



JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITY LINZ | JKU



INSTITUT FÜR ANGEWANDTE  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.

*an der Universität Tübingen*

## **Pressemitteilung**

***Prognose zur Entwicklung der  
Schattenwirtschaft in Deutschland  
im Jahr 2015***

**Tübingen und Linz, 3. Februar 2015**

### **Langfristiger Rückgang der Schattenwirtschaft kommt zum Stillstand**

**Das Verhältnis von Schattenwirtschaft zu offizieller Wirtschaft bleibt im Jahr 2015 gegenüber 2014 konstant. Die robuste Situation auf dem Arbeitsmarkt und das geringe, aber positive erwartete Wirtschaftswachstum üben einen dämpfenden Effekt auf das Ausmaß der Schattenwirtschaft aus. Dagegen verstärken steigende Sozialbeiträge und die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 € die Anreize, in der Schattenwirtschaft zu arbeiten.**

Zu diesen Ergebnissen kommt eine Prognose der Schattenwirtschaft in Deutschland, die der Schattenwirtschaftsexperte Professor Friedrich Schneider (Universität Linz) gemeinsam mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen vorgelegt hat. Nach den Modellberechnungen wird das Verhältnis von Schattenwirtschaft zu offiziellem Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2015 gegenüber dem Jahr 2014 unverändert bei 12,2 Prozent liegen. Unter Schattenwirtschaft versteht man Schwarzarbeit, aber auch illegale Beschäftigung (beispielsweise illegale Arbeitnehmerüberlassung) sowie weitere illegale Tätigkeiten.

Allein aufgrund der prognostizierten konjunkturellen Entwicklung und der Situation auf dem Arbeitsmarkt würde die Schattenwirtschaft um ca. 1,3 Mrd. zurückgehen (siehe Tabelle 2). Allerdings wirken leicht steigende Sozialbeiträge und die Einführung des allgemeinen Mindestlohns tendenziell verstärkend auf die Schattenwirtschaft. Die Schattenwirtschaft steigt im Jahr 2015 aufgrund höherer Beiträge zur Pflegeversicherung (siehe Tabelle 3). Dämpfend wirkt dagegen die Senkung der Rentenbeiträge von 18,9 % auf 18,7 %. Die Senkung des allgemeinen Beitragssatzes zur gesetzlichen Kran-

kenversicherung um einen Prozentpunkt wird nicht berücksichtigt, da davon auszugehen ist, dass die meisten Kassen Zusatzbeiträge erheben werden. Ob der Beitragssatz steigt oder sinkt, ist derzeit nicht abzusehen. Per Saldo ergibt sich eine geringfügige errechnete Steigerung der Schattenwirtschaft von 200 Mio. €.

Der am 1. Januar 2015 eingeführte Mindestlohn in Höhe von 8,50 € wird die Schattenwirtschaft nach den Modellrechnungen um 1,5 Mrd. € erhöhen. Ergänzende Berechnungen auf der Basis des Sozio-ökonomischen Panels zeigen, dass in Bereichen mit hohem Vorkommen von Schwarzarbeit (persönliche Dienstleistungen, Landwirtschaft, Gaststätten und Hotels und Teile der Bauwirtschaft) vor der Einführung des Mindestlohns vielfach Löhne unter 8,50 € gezahlt wurden. Dies galt für knapp 40 % der Beschäftigten. Die gesamte zur Einhaltung des Mindestlohns notwendige Lohnsteigerung in diesen Bereichen beträgt 7 Mrd. €, also ein Mehrfaches des prognostizierten Anstiegs der Schattenwirtschaft. Nach der Modellschätzung wird also nur ein relativ kleiner Teil der notwendigen Anpassungen durch ein Ausweichen in die Schattenwirtschaft umgangen.

In längerfristiger Betrachtung kommt im Jahr 2015 der rückläufige Trend der Schattenwirtschaft, der bereits seit dem Jahr 2003 besteht und der nur während der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 kurz unterbrochen wurde, zum Stillstand.

### **Prognose der Schattenwirtschaft international**

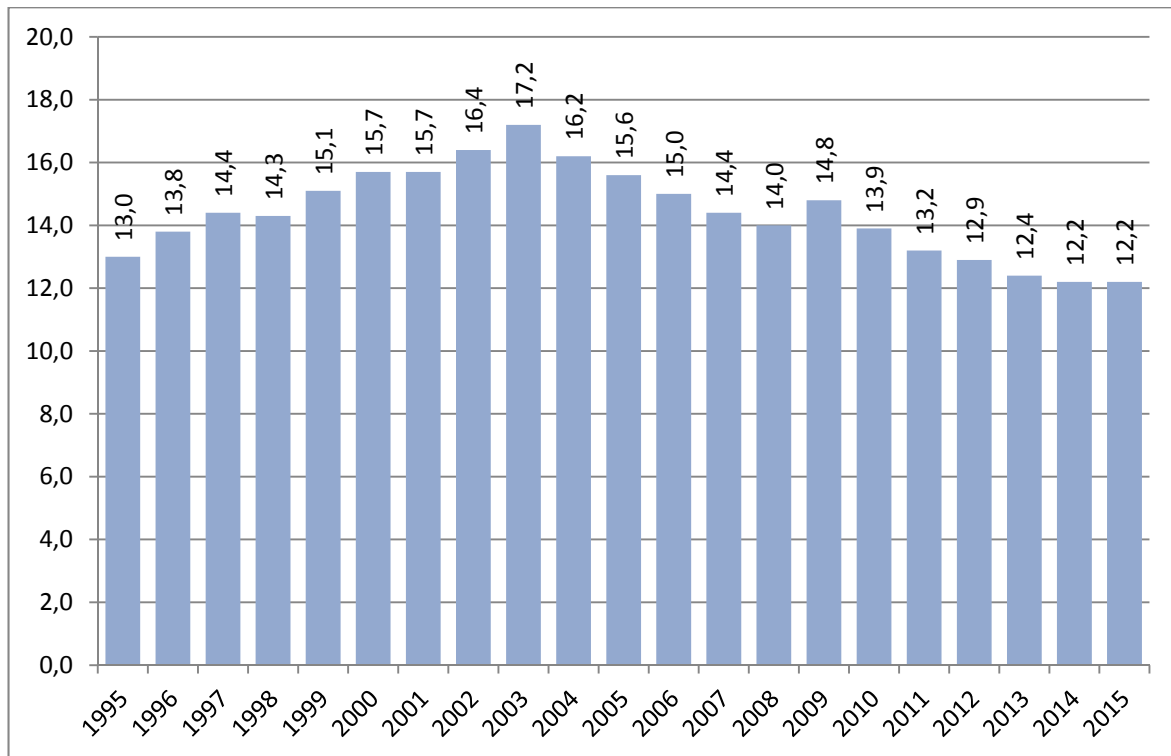
Deutschland liegt beim Vergleich des Schattenwirtschaftsvolumens in den OECD-Ländern mit der Größe seiner Schattenwirtschaft im Mittelfeld (siehe Abbildung 2), ähnlich wie beispielsweise Frankreich und die skandinavischen Länder. Die südeuropäischen Länder (Griechenland, Italien, Portugal und Spanien) sind mit einem Ausmaß der Schattenwirtschaft zwischen 18 % und 22 % des offiziellen Bruttoinlandsprodukts nach wie vor Spitzenreiter. Für das Jahr 2015 wird prognostiziert, dass die Schattenwirtschaft in den meisten OECD-Ländern zurückgehen wird.

#### **Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Friedrich Schneider  
Institut für Volkswirtschaftslehre  
Johannes Kepler Universität Linz  
4040 Linz-Auhof  
Österreich  
Tel.: 0043-732-2468-8210  
Mobil: 0043-6643085228  
Fax: 0043-732-2468-28210  
E-Mail: [friedrich.schneider@jku.at](mailto:friedrich.schneider@jku.at)

Prof. Dr. Bernhard Boockmann  
IAW Tübingen  
Ob dem Himmelreich 1  
72074 Tübingen  
Tel.: 07071 9896-0  
Fax: 07071 9896-99  
E-Mail: [bernhard.boockmann@iaw.edu](mailto:bernhard.boockmann@iaw.edu)

**Abbildung 1: Verhältnis von Schattenwirtschaft zum offiziellen Bruttoinlandsprodukt in Deutschland**



**Tabelle 1: Originalwerte zu Abbildung 1**

Jahr	Schattenwirtschaft in Mrd. €	Verhältnis Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP
1995	241	13,0
1996	258	13,8
1997	275	14,4
1998	281	14,3
1999	302	15,1
2000	322	15,7
2001	330	15,7
2002	350	16,4
2003	370	17,2
2004	356	16,2
2005	346	15,6
2006	346	15,0
2007	349	14,4
2008	347	14,0
2009	352	14,8
2010	348	13,9
2011	344	13,2
2012	343	12,9
2013	341	12,4
2014	339 <sup>a</sup>	12,2 <sup>a</sup>
2015	339 <sup>a</sup>	12,2 <sup>a</sup>

Anmerkung: <sup>a</sup> Wert auf der Basis von vorläufigen Werten oder aktuellen Prognosen

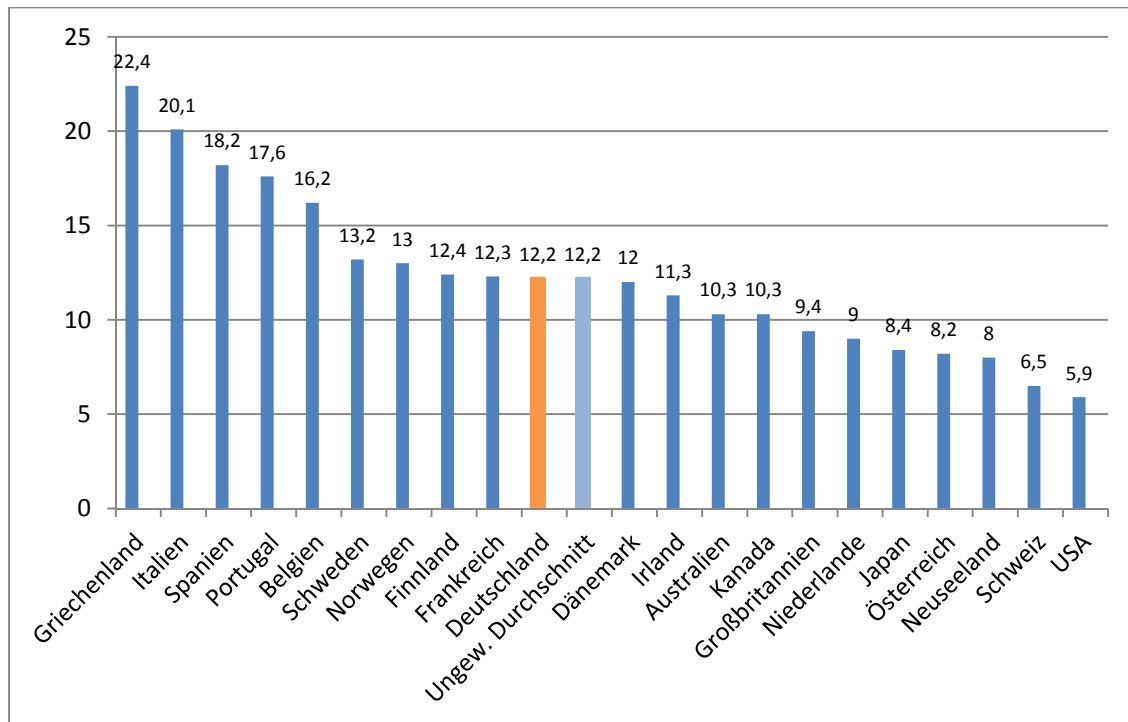
**Tabelle 2: Auswirkungen der Konjunktur  
auf die Schattenwirtschaft im Jahr 2015**

<b>Angenommene Entwicklung 2015</b>	<b>Auswirkungen (Zuwachs (+) /Minderung (-)) auf die Schattenwirtschaft Angaben in Mio. Euro</b>
<b>(1) Wirtschaftslage:</b> BIP-Wachstum 1,17%, Arbeitslosigkeit 2,93 Mio.	<b>-1.300</b>
<b>Basisszenario für 2015 (1)</b>	<b>-1.300</b>

**Tabelle 3: Auswirkungen geänderter sozial- und arbeitsrechtlicher Regelungen**

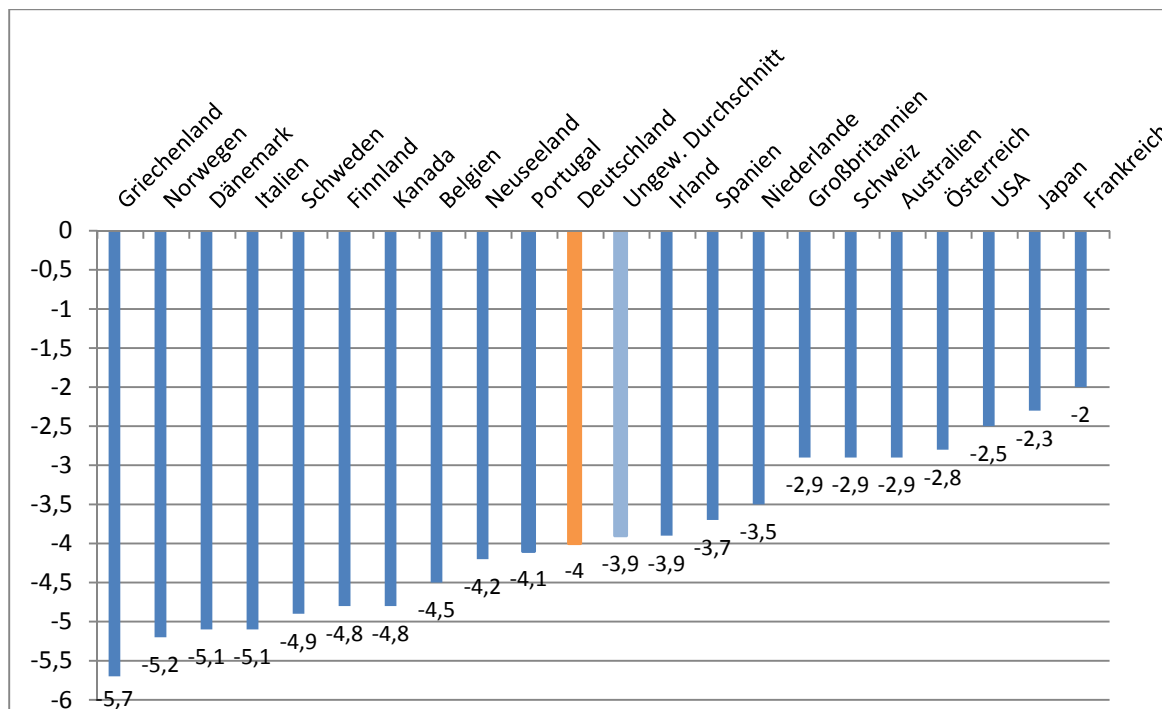
<b>Änderungen bei der Sozialversicherung</b>	
<b>(1) Senkung der Rentenbeitragssätze</b> von 18,9% auf 18,7%	<b>-300</b>
<b>(2) Geplante Erhöhung des Beitrages</b> um 0,3 Prozentpunkte bei der Pflegeversicherung auf 2,35% bei Familien mit Kindern und um 0,25 Prozentpunkte auf 2,6 % bei kinderlosen Familien	<b>+500</b>
<b>Einführung des flächendeckenden Mindestlohnes</b>	
<b>(3) Bundesweiter Mindestlohn in allen Branchen</b> , d.h. einheitliche Lohnuntergrenze von 8,50 € die Stunde + Mini-Job Erschwernis	<b>+1.500</b>
<b>Jährlicher Gesamteffekt des Koalitionsvertrags (1)+(2)+(3)</b>	<b>+1.700</b>

**Abbildung 2: Niveau der Schattenwirtschaft in den OECD-Ländern 2015  
(im Verhältnis zum BIP)**



Angegeben ist das Verhältnis der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP.

**Abbildung 3: Rückgang der Schattenwirtschaft in den OECD-Ländern  
2004 bis 2015**



Angegeben ist die Änderung im Verhältnis der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Prozentpunkten in den Jahren 2004 und 2014.

**Tabelle 3: Originalwerte zu Abbildungen 2 und 3**

OECD-Länder	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014 <sup>a)</sup>	2015 <sup>a)</sup>
1. Australien	13,2	12,6	11,4	11,7	10,6	10,9	10,3	10,1	9,8	9,4	10,2	10,3
2. Belgien	20,7	20,1	19,2	18,3	17,5	17,8	17,4	17,1	16,8	16,4	16,1	16,2
3. Dänemark	17,1	16,5	15,4	14,8	13,9	14,3	14,0	13,8	13,4	13,0	12,8	12,0
4. Deutschland	16,2	15,6	15,0	14,4	14,0	14,8	13,9	13,2	12,9	12,4	12,2	12,2
5. Finnland	17,2	16,6	15,3	14,5	13,8	14,2	14,0	13,7	13,3	13,0	12,9	12,4
6. Frankreich	14,3	13,8	12,4	11,8	11,1	11,6	11,3	11,0	10,8	9,9	10,8	12,3
7. Griechenland	28,1	27,6	26,2	25,1	24,3	25,0	25,4	25,2	24,8	23,6	23,3	22,4
8. Großbritannien	12,3	12,0	11,1	10,6	10,1	10,9	10,7	10,5	10,1	9,7	9,6	9,4
9. Irland	15,2	14,8	13,4	12,7	12,2	13,1	13,0	12,8	12,7	12,2	11,8	11,3
10. Italien	25,2	24,4	23,2	22,3	21,4	22,0	21,8	21,6	21,6	21,1	20,8	20,1
11. Japan	10,7	10,3	9,4	9,0	8,8	9,5	9,2	9,0	8,8	8,1	8,2	8,4
12. Kanada	15,1	14,3	13,2	12,6	12,0	12,6	12,2	11,9	11,5	10,8	10,4	10,3
13. Neuseeland	12,2	11,7	10,4	9,8	9,4	9,9	9,6	9,3	9,1	8,0	7,8	8,0
14. Niederlande	12,5	12,0	10,9	10,1	9,6	10,2	10,0	9,8	9,5	9,1	9,2	9,0
15. Norwegen	18,2	17,6	16,1	15,4	14,7	15,3	15,1	14,8	14,3	13,6	13,1	13,0
16. Österreich	11,0	10,3	9,7	9,4	8,1	8,5	8,2	7,9	7,6	7,5	7,8	8,2
17. Portugal	21,7	21,2	20,1	19,2	18,7	19,5	19,2	19,4	19,4	19,0	18,7	17,6
18. Schweden	18,1	17,5	16,2	15,6	14,9	15,4	15,0	14,7	14,3	13,9	13,6	13,2
19. Schweiz	9,4	9,0	8,5	8,2	7,9	8,3	8,1	7,8	7,6	7,1	6,9	6,5
20. Spanien	21,9	21,3	20,2	19,3	18,7	19,5	19,4	19,2	19,2	18,6	18,5	18,2
21. USA	8,4	8,2	7,5	7,2	7,0	7,6	7,2	7,0	7,0	6,6	6,3	5,9
Ungew. Durchschnitt über 21 OECD Länder	16,1	15,6	14,5	13,9	13,3	13,9	13,6	13,3	13,1	12,6	12,4	12,2

<sup>a)</sup> Werte auf Basis von aktuellen Prognosen